



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Quartalsbericht Winter 2005 / 2006

Auch ein Quartal ohne Extreme kann bemerkenswert sein: Der Winter 2005 / 2006 wies weder extreme Temperaturen auf, noch registrierte die WSG außergewöhnliche Niederschläge, Schneehöhen, Windstärken oder Dauerfrostperioden. Für die bemerkenswerten Daten muss man genauer hinsehen.

Um die Jahreszeit trotzdem auf einen Nenner zu bekommen, passt die Überschrift „klar und ruhig“ am ehesten.

Ein Markenzeichen des Winters waren die relativ niedrigen Temperaturmaxima. Die höchste Temperatur des Winters beträgt nur 8,4°C. Auch die Minima sind weit von Rekorden entfernt und sanken nie unter -15°C. Das passt zu einer tendenziell antizyklonalen Großwetterlage mit einer mäßig kalten Höhenströmung, die im Laufe des Berichts noch untermauert wird.

Sowohl die Eis-, als auch die Frosttage sowie die Tage mit Bodenfrost liegen deutlich über dem Referenzwert und dem Vorjahreszeitraum, dessen Wärmebilanz annähernd ausgeglichen war. Mit einer Mitteltemperatur von -0,1°C war dieser Winter hingegen deutlich (Abweichung: -1,1 K) zu kalt.

Ein weiteres Indiz für blockierende Hochdrucklagen über Mitteleuropa ist die Niederschlagsbilanz. Für das Defizit von 16 % bzw. 23 mm ist allerdings ausschließlich der Januar verantwortlich, die anderen Monate waren diesbezüglich ausgeglichen. An 36 Tagen konnte sich eine geschlossene Schneedecke halten. Ähnlich wie bei der Temperaturbilanz ist dieser Wert zwar überdurchschnittlich hoch (+6 Tage), trotzdem lag der Schnee nie höher als bescheidene 5 cm. Ganz anders in höheren Lagen, wo größere Niederschlagsmengen und Dauerfrost für außergewöhnliche Schneemassen sorgten, die sich bis zum meteorologischen Winterende auf dem Brocken zu mehr als 2 Metern Höhe auftürmten.

Ein ganz ähnliches Bild wie der Niederschlag liefert die Analyse der Sonnenscheindauer. Zwei durchschnittliche Monate flankieren einen extrem sonnenscheinreichen Januar, der mit 110 Stunden allein mehr Sonnenschein lieferte, als der restliche Zeitraum zusammen. Am Ende stehen 42 % oder 60 Stunden Sonnenplus. Lange kontinuierlich trübe Phasen gab es nicht, die Summe der ganztägig bedeckten Tage liegt mit 24 um 19 Tage unter dem Referenzwert.

Die Windbilanz zeigt schließlich sehr deutlich, dass wir es nicht mit einem unbeständigen Winter zu tun hatten, in dem ein Tief nach dem anderen auf zonaler Bahn mit milder Luft im Schlepptau Nässe und Wind und gelegentlichen Sturm mitbringen. Nur einmal erreichten Windböen mit 76 km/h gerade Sturmstärke. Sonst blieb der Winter sehr schwachwindig. Der Westwind lag mit 27 % Anteil als tagesdominante Windrichtung 10 % unter den langjährigen Vorgaben. Vor allem südliche Winde profitierten. Sie gelangten mit einer südöstlichen Höhenströmung und mäßig kalter Luft am Ostrand von Hochdruckgebieten zu uns.